Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 27

Artikel: Neue Schweizer Zinnsachen

Autor: Kehrli, J.O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-641566

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Reue Schweizer Zinnwaren. - Entwurf: Gewerbeschule Zurich. Ausführung: Zinngießer Rapold in Zurich.

mauer erreicht. So schnell in die Füße trugen, strebte er jetzt in ihrem Schutz dem Zeltwalde zu, fand es jedoch, da er diesen kaum mehr ungesehen hätte erreichen können, für geratener, sich auf halbem Wege hinter dem dicen Stamm eines Virnbaumes zu verstecken.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Schweizer Zinnfachen.

Wer fennt fie nicht, unfere prachtigen alten Schweizer Binnsachen, die Rannen vor allem, dann die Teller und Platten, die Dosen und Leuchter! Wer welche besitht, zeigt sie mit Stolz und freut sich, wenn er sich eine Sammlung anlegen fann. Der eine legt mehr Wert barauf, seine Samm= lung möglichst vielseitig auszubauen, der andere sucht mit Waidmannseifer Abarten einer bestimmten Landesgegend aufzupirschen. Es gibt Renner auf diesem Gebiete, die auch über die Namen und die Marken der Binngicker genau Bescheid wissen. So wundern wir uns weiter nicht darüber, wenn die alten Schweizer Jinnsachen im Werte sehr gestiegen sind. Schöne und guterhaltene Stude werden heute hoch bezahlt. Da sich diese Preise nicht jedermann leisten fann, und der Nachfrage auch nicht entsprochen werden könnte, wird das alte Zinngeschirr wieder nachgegossen und als neu in den Handel gebracht. So sind heute wieder Zürcher-, Berner-, Bundner-, Wallifer- und Waadtlanderkannen fauflich. Und es hat den Anschein, daß sie gern und oft gekauft werden. Die alte Schweizer Sitte der Rannenschenkung lebt wieder auf. Die wenigen Binngießer, die hierzulande noch Berdienst finden, können beschäftigt werden. So scheint die Sache in Ordnung vor sich zu gehen, und es gibt Leute, die sich darüber freuen.

Sie vergessen leider, daß sie der Nachahmerei — um nicht den gröbern Ausdruck zu gebrauchen — Borschub leisten und dem heutigen Kunstgewerbe die Möglichkeit nehmen, sich auf diesem dankbaren Gebiete zu betätigen. Es ist immer ein schlechtes Zeichen, wenn man sich damit begnügt, alte Formen zu kopieren. Sind wir denn so geistes-

arm, daß wir nichts Neues mehr zu formen vermögen? Fast hat es den Anschein, wenn wir an die Nachahmerei alter Binnsachen benten. Wie sehr man vielerorts sogar den Sinn für das Material verloren hat, beweist die Tatsache, daß alte Schweizer Zinngeschirre des 16. und 17. Jahrhunderts in Silber nachgegoffen werden und zwar im naiven Bestreben, etwas besonders Wertvolles herzustellen. Es wird dabei über= seben, daß dem Binn das Drehverfahren und GuB= eigen ift, während Gilber gewalzt oder gehämmert wer= den sollte. Go ist der Rachguß alter Zinnformen in Silber als materialwidrige und protige Nachahmung abzulehnen.

Wir freuen uns, heute mitteilen zu können, daß von Zürich aus Anstrengungen gemacht werden, neue Schweizer Zinnsachen auf den Markt zu bringen. Die Direktion der auf kunstgewerblichem Gebiete führenden Ge-

werbeschule und des Runftgewerbenuseums der Stadt Burich hat vor einiger Zeit unter ihren Schülern der Metall= und Bildhauerklassen einen Wettbewerb zur Erlangung neuer Zinnsachen veranstaltet. Die Ergebnisse liegen heute vor. Dank dem freundlichen Entgegenkommen der genannten Direftion können wir sie in der "Berner Woche" im Bilde wiedergeben. Auf dem einen Bild (Seite 420) erbliden wir einen mit Zinngeschirr gedeckten Tisch. Gine Obstschale und ein Obstteller, zwei Rerzenleuchter und eine Ranne. Auf dem zweiten Bilde (Seite 421) sind diese Gegenstände besser zu erkennen. Beim Betrachten dieser Bilder wird sofort flar, daß es gelungen ist, neue Formen zu finden. Die Ranne beispielsweise lehnt sich in keiner Weise an eine alte Form an. Dem Entwerfer muß hier uneingeschränktes Lob gespendet werden. Es war nicht leicht, etwas Neues, Modernes zu finden. Die Form ist aber auch dem Metall gut angepaßt worden: Sie ist materialgerecht. Wer das Original gesehen hat, ist entzückt über die schlichte, weiche Formgebung; der sammtene Glanz des Zinns gibt der Kanne ein ges diegenes, behäbiges Aussehen. Ein edler Tropfen daraus fredenzt, mag wohl zu einem Becher, nicht aber zum Zechen verleiten. Inschriften, Widmungen haben auf dem schen gerundeten Bäuchlein prächtig Platz. So eignet sich die Kanne ausgezeichnet für Geschenke. Auf dem Buffert nimmt sie sich prächtig aus. Auch die Rerzenleuchter überraschen und erfreuen selbst verwöhnte Augen. Endlich wieder einmal etwas Neues, Eigenwilliges, ruft der Renner aus! Spätere Beiten werden diese Gegenstände hoch einschätzen, genau gleich, wie wir heute die alten Zinnsachen. Unsere Rachahmungen alten Zinngeschirrs aber wird man achselzudend als schwächliche Epigonenarbeit ablehnen. Dessen sind wir

Auch die gedrehten Schalen und Teller sind durchaus materialgerecht gedacht und ausgeführt. Die Einfacheit des Ornaments macht besondere Freude. Nicht minder schön ist der Wandspiegel. Die Zürcher haben hier prächtige Arbeit geleistet. An uns ist es, sie anzuerkennen und durch Räufe zu unterstüßen. Die Preise sind durchaus erschwingslich. Sie sind eher bescheidener als die "modernen" Nach-

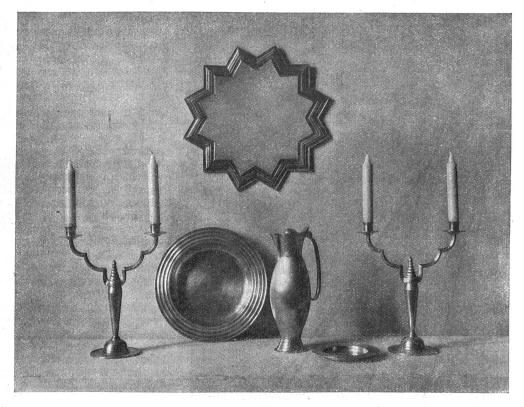
ahmungen. Wir wollen sie hier angeben: Die Bein-kanne kostet 46, der Leuchter 30, die Obstschale 30, ein Obsttellerchen 6 und Wandspiegel 54 Franken. Die Ausführung und den Alleinverkauf der Arbeiten wurden dem Binngießer Rapold, Schlüsselgasse 3, in Bürich übertragen, an ben Bestellungen zu richten sind. Alle Gegenstände werden mit einem Binnstempel der Gewerbeschule und des Binne gießers versehen. Selbst= verständlich wird nur bestes, nicht bleihaltiges Zinn verwendet.

Durch das Borgehen der Zürcher Gewerbeschule und des Runstgewerbemuseums soll dem erfreulicherweise nicht kleinen Kreise, der in Fortsethung alter Bräuche das schöne Zinngeschirr, nicht aber bloßen Abklatsch von Arsbeiten früherer Jahrhunderte als Wohnungssund Taselschmuck in Ehren hält, gute Erzeugnisse des kunstgewerbslichen Schaffens unserer Tage

zu mäßigen Breisen bieten. Dringend ist zu wünschen, daß die Bestrebungen Berständnis und Ausmunterung ersahren. Den Zürchern selbst bleibt noch ein schönes Betätigungsseld offen. Noch sehlen neue Formen für Becher, Platten, Flasschenteller, Tees und Kaffeetannen, Salzs und Zuckerdosen, Schüsseln u. a. m. Dem Ersindungsgeist geschickter Kunstzgewerbler erschließt sich ein neues Gebiet. Selbstverständslich begnügen wir uns nicht damit, daß bloß die Zürcher auf diesem Gebiete tätig sind. Auch die Basser, Bündner und Berner, die Waadtländer und Walliser wie die Neuensburger sind es ihrer alten Zinnkunst schuldig, nach neuen Formen zu suchen. Wettbewerbe regen zur Betätigung an



Comislav Krizman. - Mitrovița in Sud-Serbien.



neue Schweizer Zinnwaren. - Entwurf: Gewerbeschule Zurich. Ausführung: Zinngießer Rapold in Zurich.

und sind geeignet, einem alten Schweizer Gewerbe zu neuer Blüte zu verhelsen. Welch prächtiger Gedanke, wenn wir in einigen Jahren so weit wären, daß der Berner dem Jürcher eine Bernerkanne und der Basler dem Waadtsländer eine Baslerkanne schenken könnte. So ließen sich neuszeitliche Sammlungen von Jinngeschirr anlegen. Sicher ist, daß es auch vom Auslande begehrt würde. Welche Gewerbeschule ist die erste, die es der Jürcher in edlem Wetteiser gleichzutun versucht und Ebenbürtiges zustande bringt? Ob auch die leitenden Stellen des Heimalschunges verstehen, daß sie hier mittun müssen?

Bur Ausstellung jugoflavischer Graphik in der Kunsthalle Vern.

(23. Juni bis 25. Juli 1926.)

Gleichzeitig mit einer Anzahl in Baris lebender Schweizer Rünftler - es sind Baul B. Barth, Otto Banniger, R.-Th. Boghard, Georges Buchet, Raoul Domenjog, Paul Hogg, A. L. Runkler, Rud. Maeglin, Leo Sted und R. Müller — haben gegenwärtig in der Berner Kunsthalle einige jugoflavische Graphiter von ihren besten Werken ausgestellt. Wir haben in letter Zeit Gelegenheit gehabt, deutsche, schwedische, französische und belgische Rünstler der Gegenwart kennen zu lernen. Nun machen uns auch die Rünstler aus dem jugoflawischen Nachbarlande ihre Aufwartung. Die Schweiz hat mit Jugoflavien (Serbien und Kroatien) von jeher rege Handelsbeziehungen unterhalten. Wir können es nur lebhaft begrüßen, wenn diese Beziehungen nicht bloß materieller Art bleiben, sondern wenn sie sich nach und nach auch auf geistige Gebiete erstreden. Die Aus= stellung jugoslavischer Eraphik — sie findet gleichzeitig auch in Zurich und Winterthur statt — ist ein Anfang hiefür. Gerne bringen wir darum unseren Lesern zur Renntnis, was was uns die Ranglei des jugoflavischen Generalkonsulates in Zürich als Ginführung in das Berftandnis jugoflavischer Runft im Allgemeinen und der ausstellenden Graphiter im besondern schreibt und fügen daran den Wunsch, unsere